Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 108. Montag, den 8. September 1845.

Berlin, vom 4. September.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Justiz-Rath und Justiz-Amtmann Ruskow zu Stepenitz den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Salz-Magazin-Wärter Rast zu Pillau das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Direktor v. Holleben in Stettin zum Kammergerichts-Rath zu ernennen.

Leipzig, vom 1. September.

Die kommissarische Untersuchung der Vorgänge des 12. August hat bis jetzt so viel schon ermittelt, daß die Besorgniß, den bekannten Vorgängen liege eine besondere Verabredung dazu zum Grunde und seien nur ein Schritt zu dem „Streben nach der Herrschaft Aller", durch nichts gerechtfertigt erscheint. Das Mißtrauen gegen die ganze Stadt scheint vorzüglich dadurch entstanden zu sein, daß die Communalgarde in das beim Schlusse der Revue dem Prinzen vom Kommandanten ausgebrachte Hoch fast gar nicht eingestimmt hatte. Bei der diesjährigen Revüe war die geringe Zahl der Hochrufer darum weniger befremdend, weil sonst der Ruf an den Tusch der Musik sich anschließt, beide Musikchöre aber bei dem Hoch am 12. August schwiegen. Im Ernst zu glauben, die Musikchöre seien beordert worden, nicht einzuschlagen, was doch nur von den Offizieren der Communalgarde hätte geschehen können, wäre eine arge Voraussetzung; denn die Communalgarde als solche wird es nie angemessen finden, im Dienste selbst eine solche Demonstration vorzunehmen. Es hat sich vielmehr herausgestellt, daß die Führer der Musikchöre theils wegen der Stellung, die sie hatten, theils wegen des Zudrangs der Zuschauer sich nicht im Stande befunden haben, von dem ausgebrachten Hoch etwas zu vernehmen. Dieses Schweigen aber stand als einziger Grund eines Mißtrauens in die Communalgarde da.

Aus dem Erzgebirge, vom 26. August.

(D. A. Z.) Unsere sonst so ruhige, in gewissen Regionen selbst bis zur Apathie bewegungslose Provinz zeigt seit den neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der Kirche und der Gesetzgebung beinahe in allen Volksschichten eine Regsamkeit und Theilnahme an den Dingen, die da vorgehen oder von der nächsten Zukunft schon in Aussicht zu stehen scheinen, wie wir seit Jahren nicht wieder zu beobachten Gelegenheit gehabt haben. Zeitungen, denen man Vertrauen schenken darf, werden eifrigst in allen Kreisen gelesen; Broschüren, welche die Fragen des Tages besprechen, werden in zahlreichen Exemplaren von den Buchhandlungen mit Raschheit abgesetzt und gehen begierig gesucht von Hand zu Hand; in allen Gesellschaften, ohne Ausnahme, wird von Neukatholiken, Jesuiten, von Deutschlands und Sachsens Zuständen, von den Leipziger Vorfällen, von Befürchtungen und Hoffnungen lebhaft gesprochen. Mit Einem Worte: das sonst so weit verbreitete Geschlecht der Gleichgültigen scheint auf einmal bis auf einen ganz geringen Ueberrest ausgestorben zu sein. Männer, die sonst ruhig und unbemerkt ihres Weges wandelten, erheben sich plötzlich mit Begeisterung für Recht, Gesetz, Ordnung

und Fortschritt, für Petitionen und Protestationen, und während sie vor kurzem noch kaum Zehn um sich versammelt und zu einem gemeinsamen Schritte bewogen haben würden, sind jetzt Hunderte, ja Tausende bereit, ihnen zu folgen und sie auf der Bahn ihres Strebens zu begleiten. Woher diese Erscheinung? Ist etwa auf einmal der böse Dämon der Neuerungssucht, des Mißvergnügens und der Geringschätzung des Bestehenden in den sonst so gesetzliebenden und sich vielfach glücklich fühlenden Sachsen gefahren? Gewiß nicht. Wir möchten wenigstens selbst den Schein einer solchen Beweisführung nicht verantworten. Oder haben sich in Deutschland und in Sachsen insbesondere Ereignisse zugetragen und Bestrebungen gezeigt, die den Ruhigen besorgt, den Patrioten bekümmert zu machen und dem Reizbaren den Stachel der Leidenschaft ins Herz zu drücken geeignet wären? Das wird Jeder zu würdigen wissen, der die Fassung nicht verloren hat und entweder aus der Geschichte oder aus eigener Erfahrung weiß, wie stark der Arm besonders in unsern Tagen ist, der die Waffe des Rechts und des Gesetzes mit der Eintracht zur Seite in der Hand führt. Wir sagen absichtlich »mit der Eintracht zur Seite«. Denn selbst das Recht und das Gesetz müssen an Wirksamkeit und Würde verlieren, wenn in deren Aussprüche Zwietracht, Selbstsucht und Buchstabengezänk ihre Mißtöne einmischen.

Meiningen, vom 27. August.

(D.-A. Z.) Die Anwesenheit der Königin von England oder vielmehr des Königs Leopold in hiesiger Stadt hätte durch einen Zufall die traurigsten Folgen für diese haben können. Die Königin von England hatte die Einladung unsers Herzogs, auf der Reise von Koburg nach Gotha ein Frühstück auf dem nahe bei unserer Stadt auf dem Landsberge neu erbauten und in mittelalterlichem Geschmack herrlich decorirten Ritterschloß einzunehmen, angenommen und war gestern über Hildburghausen, wo sie ebenfalls empfangen wurde, hier angekommen. Hier wurde sie von der Bürgerschaft, welche Spalier bildete, empfangen und von weißgekleideten Mädchen, welche ein Gedicht überreichten, bis auf den Markt geleitet, wo sie von den Behörden durch eine Anrede bewillkommnet wurde. Nach eingenommenem Frühstück auf dem Landsberge setzte die Königin ꝛc. ihre Reise über Schmalkalden nach Reinhardsbrunn fort. Tags darauf kam der König Leopold nebst Gemahlin hier an, und da derselbe einen Theil seines Marstalls, lauter ausgezeichnet schöne Pferde, mitgebracht hatte, so wurden diese in dem vor der Stadt liegenden Sächsischen Hof einquartiert, wo sich auch die Post befindet. In dem Pferdestall entstand ein Brand, welcher zwar an dem Gebäude selbst keinen besondern Schaden anrichtete, allein einen Theil der Pferde so sehr verletzte, daß vier als gänzlich verloren, mehrere andere hingegen als unbrauchbar betrachtet werden, indem sie mehr oder weniger von dem Feuer beschädigt wurden. Ueber die Entstehung des Brandes ist bis jetzt noch keine Gewißheit erlangt worden; während Einige behaupten, es sei durch die brennenden Cigarren der Königl. Stalleute verwahrlost worden, wollen Andere wissen, eine herabfallende Laterne habe das Unglück veranlaßt. So viel ist gewiß, daß die Pferde keine gewöhnliche Streu hatten, sondern, wie in England gewöhnlich, ganz in Stroh, so zu sagen, eingehüllt waren und somit das Feuer so rasch um sich greifen konnte. Es wird jetzt behauptet, daß vier Pferde erstickt und zehn so verletzt sind, daß sie als verloren betrachtet werden. Der Schaden wird auf 20,000 Thlr. angegeben.

Marienbad, vom 28. August.

(A. P. Z.) Heute ward hier ein Gutsbesitzer aus der Neumark, der zum Gebrauch der Kur hierher gekommen war, beerdigt. Obgleich er der evangelischen Kirche angehörte, hatte ihm doch nicht nur die hiesige Geistlichkeit eine Ruhestätte auf dem katholischen Kirchhofe gestattet, sondern auch dem Leichenzuge ihre Assistenz gewährt, ja, sogar aus freien Stücken eine Seelenmesse für den Verstorbenen halten lassen. Nachdem die Schuljugend, welche unter Vorantragung des Kruzifixes den Leichenzug eröffnete, am Grabe ein Lied gesungen hatte, verrichtete der General-Superintendent Dr. Köster aus Stade die kirchliche Feier. Es war ein in jetziger Zeit doppelt erfreulicher Anblick, katholische Geistliche bei einer evangelischen kirchlichen Feier in christlicher Liebe und Theilnahme anwesend zu sehen. Allgemein erkannten die hier anwesenden Landsleute und Glaubensgenossen des Verstorbenen, welche den Leichenzug, dem sich auch hiesige Bürger angeschlossen hatten, bildeten, mit Dank den wahrhaft christlichen Sinn an, welchen die hiesige katholische Geistlichkeit bei dieser Gelegenheit bethätigte.

Schleswig-Holstein, vom 30. August.

(W. Z.) Der Graf Reventlow v. Altenhof, Dänischer Gesandte in Berlin, welcher in Folge der Sundzolldifferenzen hierher zurückkehrte, wird zum Winter wieder nach Berlin gehen, um die Unterhandlungen wegen des Sundzolls wieder aufzunehmen. Man fragt sich hier, ob das Geld das einzige Aequivalent sein wird, welches Preußen für die Ablösung geben wird?

Brüssel, vom 30. August.

Die Königin Victoria wird am 5ten bis 6ten September in Antwerpen erwartet, von wo sie wieder nach England sich einschiffen wird.

Aus Santo Thomas sollen günstigere Nachrichten eingetroffen sein. Man hat die Uebermachung der Ländereien ganz aufgegeben, indem man sich ausschließlich auf den Handel beschränken will. Man

ist jetzt mit der Anlage eines für Meulesel gangbaren Weges beschäftigt, von dem bis Santo Thomas schiffbaren Poso aus; aller Handel von Isabal wird sich nach Santo Thomas ziehen. Der Kongreß von Guatimala hat ein Dekret erlassen, wonach alle ankommenden Mitglieder des Jesuiten-Ordens unverzüglich wieder das Land verlassen müssen.

Paris, vom 29. August.

Der Assisenhof von Niort hat am 22sten den Herzog von Rohan, der wegen Vertheilung von Medaillen mit dem Bildniß des Herzogs von Bordeaux vor Gericht gestellt war, freigesprochen.

Lyon, 24. August. (F. J.) Das Verhältniß unseres Cardinal-Erzbischofes zu den Jesuiten ist fortwährend ein sehr freundschaftliches. An seiner Tafel speisen täglich mehrere und sogar kirchliche Funktionen werden ihnen hie und da anvertraut, die sonst von Weltgeistlichen verrichtet werden sollen. In unsern Spitälern herrscht fast durchgängig eine Bekehrungssucht, die keine Grenzen kennt, daher denn auch die Fälle nicht selten sind, daß Kranke so lange geplagt werden, bis sie sich entschließen, das Glaubensbekenntniß der alleinseligmachenden Kirche — wenn auch mit völliger Bewußtlosigkeit — abzulegen. Bei den Spitalverwaltungen laufen hierüber täglich Klagen ein und schon war man genöthigt, mehrere fanatische Krankenwärter und barmherzige Schwestern mit Strenge beaufsichtigen zu lassen.

London, vom 28. August.

Die Boote der Britischen Sloop Pantaloon von zehn Kanonen haben an der Afrikanischen Küste ein als trefflichen Segler bekanntes Schiff von 450 Tonnen, gleich ausgerüstet für den Sklavenhandel und für Seeraub, unter Beweisen großer Bravour aufgebracht. Es war mit vier Zwölfpfündern versehen und hatte 50 Mann, meist Spanier, am Bord. Der Pantaloon machte seit vier Tagen Jagd darauf und sendete am 26. Mai des Morgens bei Windstille seinen Kutter und zwei Boote mit zusammen 30 Mann unter Führung des ersten Lieutenants, des Profoß und des Schiffsmeisters ab, um nähere Bekanntschaft mit ihm zu machen, da es keine Flagge zeigte. Der Befehlhaber des Pantaloon, Ed. Wilson, hatte alle Maßregeln für einen heißen Empfang treffen lassen, und der Pirat begrüßte sie denn auch mich Kartätschen u. dgl. Unter beständigem Feuern rückten die Boote heran und befanden sich eine halbe Stunde nach dem ersten Schusse des Feindes an der Seite desselben, die zwei Boote am Steuerbord, der Kutter bei den Stückpforten. Unter beständigem Feuer der Piraten wurde das Schiff erstiegen, der Schiffs-Lieutenant mit der Mannschaft der zwei Boote war bald auf dem Verdeck, der Führer des Kutters kletterte durch die Stückpforte hinein, sein Nachmann aber wurde wieder hinabgestürzt, kam aber bald dem allein Zurückgebliebenen wieder zu Hülfe, und nunmehr ward im Handgemenge der Kampf zu Gunsten der Briten vollends entschieden.

Die Blätter sind ohne Nachrichten von besonderer Bedeutung; die Ernteberichte lauten mit wenigen Ausnahmen, welche sich fast ausschließlich auf die nördlichen Grafschaften beschränken, günstig; eine Reihenfolge schöner, sonniger Tage hat hingereicht, die Befürchtungen der verflossenen Wochen zu beseitigen.

Das Postdampfschiff „Cambria", in 9¼ Tagen von Halifax gestern in Liverpool angekommen, bringt Nachrichten aus New-York vom 15. August. Sie sind in sofern von Bedeutung, als sie eine Kriegserklärung Mexikos gegen die Vereinigten Staaten in nahe Aussicht stellen. In einem Schreiben aus Vera-Cruz vom 22. Juli, dessen der New Orleans Tropic erwähnt, wird berichtet, daß die Nachricht von der erfolgten Kriegserklärung so eben aus Mexiko dort eingegangen sei, und daß die Amerikanischen Schiffe sich in aller Eile zum Absegeln rüsten, um nicht einem Embargo unterworfen zu werden. Diese Nachricht ist offenbar verfrühet, indeß theilen zugleich die Neuyorker Blätter ein, wie es scheint, authentisches Schreiben aus Neuorleans mit, demzufolge der dortige Mexikanische Consul eine vom 17. Juli datirte Depesche erhalten hat, welche ihm befiehlt, sein Büreau zu schließen und allen Mexikanern die Anzeige zu machen, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Nationen ihre Endschaft erreicht haben, damit dieselben die nöthigen Maaßregeln ergreifen mögen, ihre Habe in Sicherheit zu bringen. Endlich giebt der New Orleans Courier Nachrichten aus Mexiko vom 22sten Juli, welche melden, daß der Mexikanische Senat zusammengetreten war und die Frage wegen Krieg oder Frieden berieth; die Kriegserklärung wird daher von seiner Entscheidung abhängig sein, und man erwartete dieselbe in Neuorleans mit dem Schooner „Waterwitch", der erst am 26sten Juli von Vera Cruz absegeln sollte.

Polnische Grenze, vom 29. August.

Se. Majestät der Kaiser Nikolaus hat durch Kabinets-Befehl 11 zum Civiltode und Confiscation des Vermögens verurtheilte Polnische Emigranten begnadigt. — In Folge der Benachrichtigung des Ministers des Innern, daß im Gubernium Pleskow der Ertrag der Erndte sehr ungewiß und Noth im Winter zu befürchten sei — hat Se. Majestät befohlen, daß die Behörden die größte Aufmerksamkeit auf das Aussäen der Wintersaat verwenden sollten — daß jedoch der Landmann sich nicht darauf verlassen sollte, ohne Arbeit ernährt zu werden, sondern daß im Falle des

Müßigganges oder der Widersetzlichkeit die Bauern nach Dünaburg zur Festungsarbeit unter militairischer Zucht abgeschickt werden sollen.

(Brem. Z.) Am 4. Juni war die Stadt Saratow an der Wolga bereits zum zweiten Male seit einem Monat Zeuge eines Schauspiels oder besser einer heiligen Feier, wie sie wohl keine Stadt Europas so leicht bietet. Nachdem nämlich am 2. Mai eine Taufe aller derjenigen Juden stattgefunden hatte, welche in dem saratowschen Bataillon der Armeecantonisten verbleiben, wurde am Tage des Ausgießens des heil. Geistes, am 4. Juni nach altem Styl, in der griechisch-katholischen Hauptkirche in Saratow eine ähnliche Feier begangen. An diesem Tage bezeigten, wie sich der öffentliche Bericht ausdrückt, „hundertunddreißig Rekruten mosaischen Glaubens, welche Ende Mai zu jenem Bataillon hinzugekommen waren, den einstimmigen Wunsch, in den Schooß der rechtgläubigen griechischen Kirche aufgenommen zu werden, und baten, die Ceremonie der heil. Taufe mit ihnen vorzunehmen.“ Früh am Morgen begann in der Cerkiew (Kathedrale) die Liturgie, an welcher die Religionslehrer der Cantonisten mitwirkten. Die Juden, welche die Taufe empfangen sollten, standen während der Dauer derselben hinter der Kirche an der Thür, welche gegen Abend liegt, da sie nach der Vorschrift der griechischen Religion noch nicht das Recht hatten, in das Heiligthum einzugehen. Nach Beendigung der Liturgie stellten sie sich in zwei Reihen vor der Kirche auf und begaben sich zur Wolga. Hinter ihnen folgte eine Prozession mit allem in der Russischen Kirche bei solchen und ähnlichen Gelegenheiten üblichen Gepränge; dann kamen die Taufpathen und zuletzt die schon früher bekehrten jüdischen Soldaten Hand in Hand. Der ganze Platz vor der Kirche und das Ufer der Wolga waren mit Menschen wie übersäet und boten ein höchst buntes, eigenthümliches Bild der verschiedenartigsten Physiognomien und Völkertrachten, da Saratow die verschiedensten Volksstämme und die Bekenner der meisten Religionen des Morgen- und Abendlandes in seinen Mauern vereinigt, Katholiken, Lutheraner, Herrnhuter, Juden, Mohammedaner, Heiden, welche alle mit Staunen auf den Triumph der griechischen Kirche blickten. Nachdem die 130 Juden in dem am Ufer der Wolga bereit stehenden Taufbecken einer nach dem andern die Taufe erhalten hatten, schlossen sie sich, da sie nun in die Gemeinschaft der Christen aufgenommen worden waren, mit dem Volke der Prozession an, welche unter feierlichem Glockengeläute sich in die Kirche zurückbegab.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 6. September. Die Truppen-Uebungen des 2ten Armee-Corps, das in diesem Jahre große Revüe hat, haben seit einiger Zeit begonnen. Um Stettin ist die dritte Division mit dazugehöriger Artillerie und ein Landwehr-Cavallerie-Regiment unter General-Lieutenant von Brünneck versammelt, in Stargard die vierte Division mit einem Landwehr-Cavallerie-Regiment unter General-Lieutenant von Wedell. Außerdem üben dort 6 Cavallerie-Regimenter und 3 Batterien reitender Artillerie. Seine Königliche Hoheit der Prinz von Preußen hat die Gnade gehabt, den Uebungen bei Stargard am 2ten, 3ten und 4ten September unausgesetzt beizuwohnen, und, wie wir hören, geruht, sich mit dem Zustande der Truppen in den günstigsten Ausdrücken gegen den commandirenden General, General-Lieutenant von Wrangel auszusprechen. Die Bewohner Stargards haben dem Statthalter Pommerns bei dieser Gelegenheit mehrfache Beweise ihrer Verehrung an den Tag gelegt. — Straßen und Häuser waren mit Laubgewinden und Blumen geziert, am Abend waren die Straßen freiwillig erleuchtet, und die ungemein zahlreichen Volksgruppen, die sich beim großen Zapfenstreich vor dem Hotel Sr. Königlichen Hoheit versammelt, gaben in einem vielfachen freudigen Hurrah ihre Freude zu erkennen, den Königlichen Prinzen wieder in ihrer Mitte zu erblicken, den sie seit zwanzig und einigen Jahren nicht in ihren Mauern gesehen.

Stettin, 7. September. Se. Majestät der König, Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Mecklenburg-Schwerin, Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen und Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl sind heute Abend um 8¼ Uhr mit dem Dampfschiff „Prinz von Preußen,“ von Swinemünde kommend, hier eingetroffen und im Königlichen Schlosse abgestiegen. — Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland, welche von Sr. Maj. dem Könige in Swinemünde erwartet wurden, werden, dem Vernehmen nach wegen Unwohlsein behindert, erst am 12ten d. in Berlin eintreffen.

Berlin, 25. August. (K. Z.) Wie das starre Festhalten extremer Richtungen oft gerade auf dasjenige hindrängt, was man zu vermeiden wünschte, beweist wieder einmal eine Angelegenheit, die in diesen Tagen zu einer Art von Entscheidung gekommen ist. Evangelische Prediger von der Richtung, gegen welche jetzt von allen Seiten protestirt wird, haben hier und da seit Jahren, ausgehend von gewissen Begriffen über die Heiligkeit der Ehe, wie sie zuletzt auch dem den vorletzten Landständen zur Berathung vorgelegten Ehescheidungsgesetzentwurf zu Grunde lagen, und gestützt auf eine buchstäbliche Auslegung einer Bibelstelle, sich geweigert, Brautpaare, deren einer oder andere Theil einer rechtskräftig geschiedenen Ehe angehört, kirchlich einzusegnen, und namentlich hat ein hiesiger Prediger der oberen geistlichen

Behörde, da sie ihre Autorität in solchen Fällen nicht entschieden geltend machen wollte oder konnte, durch dergleichen Verweigerungen wiederholentliche Verlegenheiten bereitet. Das Consistorium half sich in solchen Fällen gewöhnlich damit, daß es dem betreffenden Brautpaare ein Dimissoriale ertheilte, um bei einem Prediger einer andern Parochie die kirchliche Trauung nachzusuchen; als aber auch andere Prediger dergleichen Gewissensscrupel empfanden und Trauungen von Brautpaaren, welche in diese Kategorie fielen, verweigerten, wurde ein Versuch gemacht, diese Angelegenheit principienmäßig zu erledigen. Der Minister der geistlichen rc. Angelegenheiten forderte nemlich mit Beziehung auf einen speciellen Fall, in welchem das betreffende Brautpaar die allerhöchste Hülfe in Anspruch genommen hatte, die Consistorien der Monarchie zu gutachtlichen Aeußerungen über ein in solchen Fällen zu beobachtendes Verfahren auf und erbat sich gleichzeitig vom Justizministerium ein Votum über die allgemeine Frage: „Ob und in wie fern gegen renitente Geistliche dieser Art gesetzlich eingeschritten werden könne?“ Die Vota der beiden Justizminister fielen verschieden aus: Herr v. Savigny sprach sich für ein gerichtliches Verfahren gegen solche Geistliche und zwangsmäßiges Anhalten zur Leistung ihrer Pflichten als Staatsdiener, — Herr Uhden aber im entgegengesetzten Sinne dahin aus, daß Geistliche, die aus Gewissensscrupel die kirchliche Trauung solcher Brautpaare für unerlaubt hielten, zur Verweigerung derselben auch berechtigt seien. Die allerhöchste Entscheidung ist nun, wie aus einer dem hiesigen Magistrate als Patron eines großen Theils der hiesigen Kirche gemachten Mittheilung zu ersehen, zu Gunsten des letzteren Votums ausgefallen, wonach also es fernerhin lediglich dem Gewissen der Geistlichen anheimgegeben ist, ob sie Brautpaare, die mit der Befugniß, sie wieder zu verheirathen, aus einer früheren Ehe durch gerichtliches Erkenntniß geschieden sind, kirchlich einsegnen wollen oder nicht. So lange nun das Gericht die Befugniß hat, Ehen zu trennen mit der Befugniß der so Geschiedenen, eine andere Ehe einzugehen, werden solche Brautpaare einer exceptionellen Stellung unterliegen, da ihre kirchliche Einsegnung durch die Gewissensscrupel ihrer Geistlichen bedingt ist, und es scheint demnach kein anderer Ausweg übrig zu bleiben, als die Einführung der Civilehe, wodurch gleichmäßig die bürgerliche Ordnung und das Gewissen der Geistlichen bewahrt werden würde. Dies ist wenigstens die Ansicht, die sich bei dem hiesigen Magistrate geltend gemacht hat, da derselbe dem Vernehmen nach sich zur Stellung von Anträgen in diesem Sinne vereinigt hat. — Bei den kirchlichen Bewegungen der Gegenwart wird, wo es auf eine Autorität ankommt, kaum ein Name häufiger genannt, als der Schleiermacher's. Es kann daher nicht Wunder nehmen, daß das Denkmal, welches diesem großen Denker in Landsberg an der Warthe errichtet werden soll, wie wir hören, die regste Theilnahme finden und daß namentlich der Minister Eichhorn und der Ministerialdirektor Ladenberg sich lebhaft dafür interessiren. Ersterer hat nicht allein selbst einen namhaften Beitrag unterzeichnet, sondern läßt auch die Subscriptionsliste in seinem Ministerium circuliren. Desto weniger Anklang scheint die Idee des Denkmals bei den ehemaligen Collegen Schleiermacher's zu finden, indem die Professoren der Berliner Unisersität sich nicht haben bei dem Unternehmen betheiligen wollen.

Berlin. (Wes. Z.) Den König erwartet eine Collectiv-Eingabe des Magistrats, der sich gedrungen fühlt, dem Monarchen seine Gesinnungen gewissen religiösen und politischen Zeiterscheinungen gegenüber offen auszusprechen. Nächste Veranlassung zu diesem Manifeste ist die vom Prediger Jonas redigirte und jetzt mit einigen Abänderungen von den angesehensten Geistlichen Berlins und Potsdams, sowie von vielen ehrenwerthen Laien, gebilligte Erklärung gegen die Evangelische Kirchen-Zeitung einer- und die Lichtfreunde andererseits. Diese war dem Magistrate gleichfalls zur Unterschreibung vorgelegt worden; derselbe hatte sich jedoch als Corporation nicht unterzeichnen mögen, ohne dies einzelnen Mitgliedern zu verwehren, wie sich denn der Stadtschulrath Schulze und der Stadtrath Keibel mit auf der Liste finden sollen. Dafür aber, und namentlich in Rücksicht auf die ärgerlichen, für die Sache der Lichtfreunde schädlichen Vorgänge in Tivoli, beschloß der Magistrat, sich mit einer eignen Eingabe unmittelbar an Se. Majestät zu wenden. Vielleicht, daß sich der König dadurch noch mehr bewogen fühlen wird, auch seine Ansicht über diese Sachen in Form von festen Maßregeln zu äußern, wie dies in Sachen der katholischen Dissidenten bereits, und zwar zu deren Gunsten geschehen ist. Denn auch hier wird ihnen nächstens eine Kirche geöffnet werden, wofür Patron, Vorstand und auch Gemeinde sich schon entschieden haben, so daß es nur noch des polizeilichen Nachweises bedarf, daß eine Kirche für die Zahl der Neukatholischen Bedürfniß sei, um die offizielle Genehmigung des Oberpräsidenten zu erlangen.

Tarnowitz, 30. August. (Schl. Z.) Abends 11 Uhr. — Im Augenblick, wo ich dieses schreibe, ist Tarnowitz der Schauplatz der furchtbarsten, das Gefühl jedes rechtlichen Menschen schwer verletzender Excesse. Als nämlich heute Abend 8 Uhr Herr Prediger Ronge hier angelangt war und bei unserem Prediger, Herrn Wieczorek, im Gasthause zu den 6 Linden kaum Quartier genommen hatte, stoömten plötzlich aus allen Ecken Volksmassen herbei. Unübersehbar ist die Menge roher,

theilweise stark betrunkener Tumultuanten vor dem eben erwähnten Gasthause. Schon ist in diesem kein Fenster unzertrümmert geblieben; die Wuth des Pöbels ist fürchterlich und scheint nur in dem Rufe: „Ronge muß sterben“ einigermaßen Luft zu gewinnen. In der Wohnung des Pastors Hrn. Dr. Weber, in dem Gasthause zur „freien Bergstadt“ (dessen Wirth die Ausstattung des morgen statthabenden Diner übernommen hat) sind ebenfalls die Fenster zertrümmert, und was der Sache den Namen der ernstesten Meuterei vindicirt, ist die durch Steinwürfe erfolgte Verwundung eines Königl. Offizianten und mehrer zur Sicherheit der Stadt von der nahen Friedrichsgrube requirirten Bergleute, die sich, obwohl selbst größtentheils römisch-katholisch, dennoch musterhaft bis jetzt hierbei benommen und das in sie gesetzte Vertrauen durchaus gerechtfertigt haben. Fast ist es 11 Uhr; noch macht die empörte Masse keine Anstalten sich zu zerstreuen; 6 oder 7 hier anwesende Gensdarmen bewegen sich zwar unter der Masse, scheinen aber irgend ein thätliches Eingreifen von ihrer Seite vermeiden zu wollen, um eine muthmaßliche Steigerung der Aufregung zu umgehen. Wir hoffen und erwarten jedoch, daß unser Herr Kreis-Landrath, der ebenfalls heut hier anwesend und Zeuge des Aufruhrs ist, die strengste Untersuchung veranlassen wird. Daß zufällig die Ulanen in Beuthen zum Manöver ausgerückt sind, scheint bei Veranlassung des Tumults berücksichtigt worden zu sein. Morgen den Verlauf dieses fanatischen Treibens. Der Himmel behüte uns diese Nacht!

Der Kardinal Richelien, Mitgründer der Sorbonne, drückte bei seinem Absterben den Wunsch aus, in der Kapelle begraben zu sein, die er daselbst gründete. Noch zeigt man darin sein Grabmal, das seine sterbliche Hülle einschließt. Sein Körper wurde einbalsamirt, doch fehlte ihm seit länger als 50 Jahren der Kopf — über dessen Verschwinden das „Siècle“ heute folgenden Aufschluß giebt: In einem der schrecklichsten Ausbrüche der Volkswuth, während der großen Revolution, stürzte ein Haufe in jene Kapelle, brach Grabmal und Sarg auf, schnitt den Kopf des Aristokraten Richelieu vom Rumpf, steckte ihn auf eine Pike und trug ihn als Zeichen des Triumphs durch die Straßen, wohl wissend, wem dieser Kopf angehöre, und welche geschichtliche Bedeutung er habe, folgte zufällig der Vater des jetzigen Deputirten Armez diesem Zuge, und suchte sich dieses Kopfs zu bemächtigen. Es gelang ihm, und so kam der Kopf des großen Staatsmannes in den Besitz des Sohnes Armez, der ihn bereits mehreren Personen zeigte, die alle erstaunt waren, über die Aehnlichkeit, die dieser Kopf mit allen vorhandenen Portraits Richelieu's biete. Das „Siècle“ fordert nunmehr Herrn Armez auf, diesen Kopf der Sorbonne zurückzuerstatten.

Im Monat August 1845 sind befördert:

32.279 Personen, und dafür eingenommen . . .	34.436 Thlr.	24 sgr.	11 pf.
61.182 Ctnr. 24 Pfd. Passagiergepäck, Eil- und Frachtgüter	10.657 "	26 "	— "
extraordinair	20 "	— "	— "
zusammen	45.114 Thlr.	20 sgr.	11 pf.
Im Monat August 1844 sind eingekommen . . .	40.755 Thlr.	27 sgr.	6 pf.
pro 1845 also eine Mehr-Einnahme von	4.358 Thlr.	23 sgr.	5 pf.
Die Einnahme beträgt vom 1sten Januar bis 31sten August 1845 . . .	285.727 Thlr.	15 sgr.	3 pf.
vom 1sten Januar bis 31sten August 1844 dagegen	262.868 Thlr.	18 sgr.	8 pf.
Mehr eingenommen pro 1845	22.858 Thlr.	26 sgr.	7 pf.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

	Tag	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	4.	339,94‴	336,40‴	337,34‴
	5.	337,00‴	335,00‴	337,71‴
	6.	339,87‴	340,54‴	340,58‴
Thermometer nach Réaumur.	4.	+ 8,0°	+ 11,5°	+ 5,2°
	5.	+ 4,7°	+ 7,3°	+ 5,0°
	6.	+ 3,9°	+ 11,6°	+ 4,8°

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Pfandleiher Primo hieselbst sollen die bei demselben niedergelegten, bereits verfallenen Pfänder, bestehend aus Gold, Silber, Uhren, Kleidungsstücken, Leinenzeug und Bettenzeug 2c.,

am 10ten November c. und an den folgenden Tagen, jedesmal Vormittags 9 Uhr,

durch den Auktions-Commissarius Reisler in der Wohnung des Primo, Frauenstraße No. 894, hieselbst öffentlich versteigert werden.

Demgemäß werden alle diejenigen, welche bei dem Primo Pfänder niedergelegt haben, die seit 6 Monaten und länger verfallen sind, aufgefordert, diese Pfänder annoch vor dem Auktions-Termin einzulösen, oder falls sie gegen die contrahirte Schuld gegründete Einwendungen zu haben vermeinen sollten, solche uns zur weitern Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren, aus dem einkommenden Kaufgelde der Pfandleiher Primo wegen seiner im Pfandbuche eingetragenen Forderungen befriedigt, der etwa verbleibende Ueberschuß an die Armen-Kasse abgeliefert und demnächst Niemand weiter mit Einwendungen gegen die contrahirte Pfandschuld gehört werden wird.

Stettin, den 19ten August 1845.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Die Erben des zu Petershagen verstorbenen Küsters Steinbrinck und seiner daselbst verstorbenen Ehefrau, geb. Boschan, haben sich vor uns auseinandergesetzt, wovon die unbekannten Nachlaßgläubiger in Kenntniß gesetzt werden. Pencun, den 30sten August 1845.

Patrimonialgericht von Petershagen.

Verlobungen.

Als Verlobte empfehlen sich

Marie Lohr, Carl Kanniger, aus Berlin.

Entbindungen.

Heute Nachmittag 6 Uhr wurde meine liebe Frau Sophie, geb. Libach, von einer gesunden Tochter glücklich entbunden; dies zeige ich, statt jeder besondern Meldung, allen lieben Verwandten und Freunden ergebenst an. Brutzen, den 2ten September 1845.

Carl Julius Tiede.

Todesfälle.

Den schnell erfolgten Tod des Ober-Landesgerichts-Diätarius Witte zeigen tief betrübt und um stille Theilnahme bittend hiermit ergebenst an

die hinterbliebene Wittwe und Schwieger-Eltern.

Stettin, den 6ten September 1845.

Anzeigen vermischten Inhalts.



Das Dampfschiff „Prinz von Preußen" wird die regelmäßigen Doppelfahrten zwischen Stettin und Swinemünde bis incl. Sonnabend den 6ten September c. stattfinden lassen, am Sonntag den 7ten September, Mittags 1 Uhr, von Swinemünde nach Stettin zurückkehren und dann alle Montage, Mittwoch und Freitag, Mittags 12 Uhr, von Stettin nach Swinemünde, und alle Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, Morgens 8 Uhr, von Swinemünde nach Stettin abfahren.

Die Fahrten von Swinemünde nach Putbus werden jedoch mit der Fahrt am Sonntag den 31sten August c. für dieses Jahr geschlossen werden.

Näheres bei H. Rohden, Junkerstraße No. 1109.

Stettin, den 23sten August 1845.

Alle Sorten Lampen werden gereinigt, reparirt und lackirt aufs Billigste bei

H. Brandt, Grapengießerstr. No. 424.

Täglich frische unabgesahnte Milch Breitestraße No. 345, hinten auf dem Hofe.

Das Comtoir von G. Dantzer ist jetzt grosse Oderstrasse No. 71.

Ein Knabe, der Drechsler werden will, findet ein Unterkommen bei August Höpfner, Hackstraße No. 941.

Am Sonntag den 7ten d., Vormittags, ist von der Breiten- bis zur Heiligengeiststraßen-Ecke ein goldenes Armband verloren gegangen; der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine gute Belohnung Breitestraße No. 412—413, 2 Treppen hoch, abzugeben.

Warnung.

Da bei den Verübungen des großen Herbstmanövers sich einzelne Militairs erlaubt haben, über die angesäeten Weideschläge ihre Richtwege zu nehmen, welches vom Publiko häufig nachgeahmt worden, so finde ich mich veranlaßt, einen Jeden zu warnen, nicht fernerweit diese Weideschläge zu betreten, da ich mich sonst in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt sehen würde, zur Pfändung schreiten zu müssen.

Friedrichshof, den 4ten September 1845.

Gamp.

Laut anonymem Zeitungsbericht, hiesiger Zeitung No. 99, erkläre ich, daß von mir kein Glashandel betrieben, sondern nur die billigste Glaser-Arbeit geliefert wird.

Bestellungen werden angenommen bei M. Caspary, Breitestraße No. 390.

J. Brody, Glasermeister,
Grabow No. 45, beim Schiffer Sellin.

An Ordre

im Schiffe Bernardus, Capt. H. Hübers, von Newcastle angekommen sind abgeladen

von Harrisson, Carr et Comp.

A. K. H. C. & C.	10 Fässer cryst.	Soda,
K.	2 =	Minium,
K.	8 =	Venet. Roth,
A. K.	4 =	Soda-Asche,
K.	1 =	Soda,
K.	5 =	Ammoniaca,
		desgleichen:
D. et H.	6 Fässer	Soda-Asche.

Ich ersuche die mir unbekannten Herren Inhaber der Connoissemente, sich schleunigst bei mir zu melden.

W. Geiseler, Schiffsmakler.



Das Dampfschiff Stralsund

fährt am

Donnerstag den 11ten September von Stralsund über Putbus und Swinemünde nach Stettin,

Freitag den 12ten September von Stettin über Swinemünde und Putbus nach Stralsund.

Hiemit schließen für dieses Jahr die regelmäßigen Passagierfahrten über Swinemünde; wegen der weiteren Fahrten über Wolgast erfolgt die Bekanntmachung in den ersten Tagen.

Näheres bei H. Rohden, Junkerstraße No. 1109.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich auf den Wunsch Mehrerer hieselbst eingetroffen bin, weshalb ich mich mit geneigten Aufträgen zu beehren bitte. Meine Wohnung ist bei dem Wundarzt Herrn Jantzen, Frauenstr. No. 918.

Der Portraitmaler A. Blankenburg aus Berlin.

Montag den 8. Sept. findet wie gewöhnlich

Grosses Horn-Concert

im Caféhause Oberwiek 134 statt. Anfang 4 Uhr. Entree für Herren $2\frac{1}{2}$ sgr. **H. Stick.**

Beim Herannahen der Winter-Saison empfehle ich meine

deutsche Leihbibliothek

so wie Musicalien-Leih-Institut

zur geneigten Benutzung.

Der diesjährige 500 Bände enthaltende Nachtrag zum Leihbibliothek-Cataloge erscheint im Laufe dieses Monats.

Wilhelm Fabian,

Schulzenstrasse No. 340.

Den mir unbekannten, ursprünglichen Verbreiter meines Todes, strafe ich Lügen durch meine heutige lebendige Ankunft von Karlsbad.

Stettin, den 5ten September 1845.

Rohde,

Thierarzt bei der 2ten Artillerie-Brigade.

Die Bäckerei

gr. Lastadie und Speicherstrassen-Ecke No. 216 soll zum 1sten Januar k. J. anderweitig verpachtet werden. Das Nähere bei A. F. Ritter.

Für eine Berliner Putzhandlung wird zum bevorstehenden Jahrmarkt ein passendes Lokal entweder parterre oder eine Treppe hoch gesucht, und wollen hierauf Reflektirende ihre Adresse mit Angabe des Miethszinses unter G. S. in der Zeitungs-Expedition abgeben.

Den selbstständigen Gewerbsbetrieb meines Sohnes, des Schuhmachermeisters Eduard Kries hierdurch anzeigend, danke ich für das mir bewiesene wohlwollende Vertrauen und bitte ergebenst, dies auf ihn gefälligst zu übertragen. Wittwe Kries.

Dem achtbaren Publiko empfehle ich mich mit Bezug auf vorstehende Annonce zur billigen und promptem Bedienung. Der Schuhmachermeister Eduard Kries, Beutlerstraße No. 92.

Ich gebe mir die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß am 1sten Oktober hierselbst mein Unterricht wieder beginnt. Erlaube mir aufs Neue um gütiges Wohlwollen zu bitten. Den Unterricht werde ich gründlich und leicht faßlich ertheilen, stets die neuesten Tänze lehren, Arrangements der Tänze zu Freudenfesten aller Art übernehmen, so wie ich immer bemüht sein werde, des geschenkten Vertrauens ganz würdig zu sein, bitte es mir aber zu verzeihen, wenn ich mich, um nicht lästig zu werden, der persönlichen Gesuche enthalte.

Anmeldungen erbitte ich mir vom 15ten September ab in meiner Wohnung, gr. Wollweberstraße No. 590 b.

A. Weymar, Lehrer der Tanzkunst.

Ein tüchtiger Notenschreiber bittet um gefällige Aufträge. Das Nähere Fuhrstraße No. 642, 2 Tr. h.

Geldverkehr.

Mehrere Kapitalien sind zur 1sten und 2ten Stelle auszuleihen. Schreiber sen., Roßmarkt No. 711.

* 3000 Thlr. werden zum 1sten Oktober d. J. auf ein hiesiges Grundstück zur 2ten Stelle gesucht. Selbstdarleiher belieben ihre Adressen sub A. Z. in der Zeitungs-Expedition abgeben zu wollen. *

3000 Thlr. und zwei mal 1500 Thlr. sind zum 1sten Oktober d. J. gegen sichere Hypotheken a 5 % Zinsen pro anno auszuleihen. Das Nähere zu erfragen Rosengarten No. 272, parterre.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 6. September 1856.

Weizen,	2	Thlr.	$3\frac{3}{4}$	sgr.	bis	2	Thlr.	$8\frac{3}{4}$	sgr.
Roggen,	1	"	$17\frac{1}{2}$	"	"	1	"	20	"
Gerste,	1	"	$2\frac{1}{2}$	"	"	1	"	5	"
Hafer,	—	"	25	"	"	—	"	$26\frac{1}{4}$	"
Erbsen,	1	"	20	"	"	1	"	$23\frac{3}{4}$	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 2. Septbr. 1845.

	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
St. Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$	$99\frac{3}{4}$
Prämien-Scheine der Seeh. a 50 Thlr.	—	—	$85\frac{3}{4}$
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	99	—
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{1}{2}$
Danziger do. in Th.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	99	—
Grossh. Pos. do.	4	$104\frac{3}{4}$	$104\frac{1}{4}$
do. do.	$3\frac{1}{2}$	98	—
Ostpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{1}{4}$
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$	99
Kur- und Neumärk. do.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	—
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{7}{12}$	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12	$11\frac{1}{2}$
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	202
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Magdeb.-Leipziger Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Berlin-Anh. Eisenbahn	—	—	126
do. do. Prior.-Obl.	4	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$
Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn	5	101	—
do. do. Prior.-Obl.	4	$100\frac{1}{2}$	—
Rheinsche Eisenbahn	—	$98\frac{3}{4}$	—
do. Prior.-Obl.	4	$100\frac{1}{4}$	—
do. vom Staat garantirt.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{4}$	$96\frac{3}{4}$
Ober-Schlesische Eisenbahn L. A.	4	$116\frac{1}{2}$	$115\frac{1}{2}$
do. Litt. B.	—	100	—
Berlin-Stettiner Eisenb. Litt. A. u. B.	—	$130\frac{1}{3}$	$129\frac{1}{2}$
Magdeb.-Halberst. Eisenbahn	4	—	—
Breslau-Schweidn.-Freib. Eisenbahn	4	—	—
do. do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	—	—
Niedersch. Mk. v. c.	4	—	—
do. Priorität	4	$101\frac{1}{2}$	101

Beilage.

Beilage zu No. 108 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.

Vom 8. September 1845.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der der Verübung eines gewaltsamen Diebstahls dringend verdächtige Arbeitsmann Köpernick aus Steinwehr, hat sich der Untersuchung durch die Flucht entzogen; alle resp. Civil- und Militair-Behörden werden ersucht, auf den Köpernick zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle verhaften und per Transport hieher befördern zu lassen.

Bahn, den 3ten September 1845.

Signalement. Namen, Carl Friedrich Köpernick; Geburtsort, Groß-Schönfeld; Wohnort, früher Selchow, jetzt Steinwehr; Religion, evangelisch; Alter, 35 Jahre; Größe, 5 Fuß 3 Zoll 3 Strich; Stirn, frei; Haare, schwarzbraun; Augenbraunen, schwarzbraun; Augen, schwarz; Mund, gewöhnlich; Nase, desgleichen; Zähne, gut; Kinn und Gesicht, rund; Gesichtsfarbe, gesund; Statur, mittel. Besondere Kennzeichen: keine. Bekleidung: ist unbekannt.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Gerichtliche Vorladungen.

Nachdem über das Vermögen des in Glienke verstorbenen Altsitzer Christian Villnow und seiner nach ihm hier verstorbenen Ehefrau, der verwittweten Altsitzer Villnow, der Concurs eröffnet worden, ist zur Liquidation der Forderungen an die Konkursmasse Seitens der Gläubiger ein Termin auf

den 6ten Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Deputirten Herrn Justitiarius Tütscher hieselbst anberaumt, und werden die dem Aufenthalte nach unbekannten Jäger Ernst David Stoedtke und alle übrigen unbekannten Gläubiger aufgefordert, in diesem Termine ihre Forderungen zu liquidiren und zu begründen, zu diesem Zwecke aber persönlich oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten, zu welchem ihnen der Justiz-Kommissarius Henschel in Neustettin vorgeschlagen wird, zu erscheinen, widrigenfalls sie mit ihren Forderungen präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Bublitz, den 10ten Juli 1845.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte zu Pyritz soll das dem Mühlenmeister Eduard Neubauer zugehörige, vor dem Bahnschen Thore daselbst sub No. 440 belegene Mühlengrundstück, die sogenannte Mittelmühle, bestehend aus einer Wassermühle und einer Windmühle nebst Wohngebäuden und dazu gehörigem Acker und Wiesen, auf 7319 Thlr. 9 sgr. 10 pf. abgeschätzt, zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, am

4ten März 1846, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Freiwilliger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgericht Stettin soll das am Klosterhofe auf der Herrenfreiheit hieselbst belegene, den minderjährigen Kindern des Regierungs-Büreau-Assistenten Mahnke zugehörige, auf 6800 Thlr. abgeschätzte Haus, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, am

30sten Dezember 1845, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Auktionen.

Zum Verkauf von circa 200 Klaftern buchen Klobenholz, die in Kaveln von einigen Klaftern auf der Ablage in Podejuch stehen, wird ein Termin auf

den 12ten September, Vormittags 11 Uhr,

hier in unserem Geschäfts-Lokale anberaumt.

Stettin, den 27sten August 1845.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

Am Donnerstag den 11ten September sollen im Speicher No. 53 durch den Mäkler Herrn Friederici:

107 Tonnen blanker Drontheimer Thran

in Auktion verkauft werden.

Zum Verkauf des Armenheider Torfs in Kaveln von mehreren Mille wird ein Termin auf

den 20sten September c., Vormittags 11 Uhr,

hier in unserm Geschäfts-Lokale anberaumt. Die Anfuhre bleibt den Käufern selbst überlassen.

Stettin, den 5ten September 1845.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein Haus auf der Oberwiek soll veränderungshalber verkauft werden. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Ich bin gewilligt, mein in Ueckermünde belegenes zweistöckiges stark massives Haus, in dem seit vielen Jahren eine bedeutende Handlung betrieben wurde, bestehend aus 11 heizbaren Stuben, 5 Kammern, Stallung, Tabacksfabrik mit Remise, bedeutendem Bodenraum und vorzüglicher Kellerei, die sich zu einem Destillations-Geschäft, Seifensiederei, Brauerei, welche beide letztere noch nicht im Orte vorhanden sind, und auch überhaupt zu jedem Fabrikgeschäft eignet, nebst einem Stück Land und einer Wiese, aus freier Hand

am 16ten September a. c., Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle selbst öffentlich an den Meistbietenden gegen ein Angeld von nur 1600 Thlr. zu verkaufen. Kaufliebhaber lade ich mit dem Bemerken ergebenst ein, daß das Haus alsdann sogleich übergeben und bezogen werden kann. Ferdinandshoff, den 16ten August 1845.

J. D. Ganschow Wittwe.

Bekanntmachung.

Der Gutsherr von Gothen hat die Absicht, zwei sehr nahrhafte Stellen an Menschen zu veräußern, die Eigenthum zu besitzen wünschen; jede ist etwa 30 Morgen groß; sie liegen an der großen Straße, die von Swinemünde nach Wolgast führt und reichen bis zum Gothenschen See; es wird einer jeden Stelle eine grasreiche Wiese bei Ahlbeck beigelegt; die eine Stelle würde vorzüglich zu einer Krugnahrung geeignet sein.

Der Termin der Veräußerung wird auf Mittwoch den 24sten September d. J., um 9 Uhr, in Heringsdorf angesetzt, und bei einem annehmlichen Gebot der Zuschlag am nämlichen Tage bei einer Abschlagssumme von 100 Thlr. ertheilt.

Die Karte, das Vermessungsregister und die Bedingungen sind in Heringsdorff beim Inspektor Schultze einzusehen.

Dominium Gothen.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Neuen Matjes-Hering

billigst bei **Julius Eckstein.**

Auf meiner Insel „Piepenwerder", oberhalb der Stadt, habe ich ein Lager von großen und kleinen Englischen Steinkohlen errichtet. Ich empfehle dasselbe bestens und verspreche reelle und möglichst billige Bedienung. Mein Wraker Brinckert ist beauftragt, zu jeder Tageszeit im Einzelnen an Ort und Stelle zu verkaufen. Stettin, im August 1845.

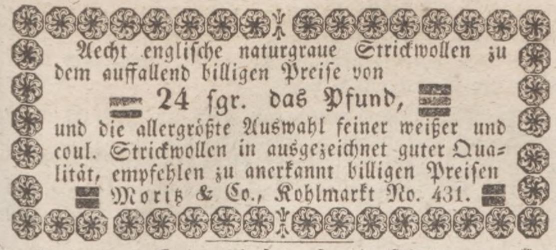
J. H. Wichmann.

Weizen- und Roggen-Futtermehl wieder vorräthig bei

C. E. Krüger, Bollwerk No. 5.

Ein komplettes Mahagony-Billard steht zum Verkauf Oberwiek No. 4 a. Zimmermann.

☞ Circa 6 Ctr. beschriebenes sehr gutes Maculatur-Papier offerirt ganz billig C. A. Schneider.



Cylinder, Dtzd. 17½ sgr., so wie Glaswaaren aller Art am billigsten bei A. Siebner, Mönchenstr. 459.

Conto-Bücher

in allen Grössen, mit und ohne Linien, ausgezeichnet gearbeitet, habe ich vorräthig und empfehle dieselben zu den allerbilligsten Preisen.

Heinr. Bühren,
oberhalb der Schuhstr. No. 623.

Um bis 1sten Oktober mit unserm Tuch- und Herren-Garderobe-Lager gänzlich zu räumen, werden wir bedeutend unter den Einkaufspreisen verkaufen; besonders empfehlen wir eine Partie eleganter Franz. wollener Westen, so wie Ballwesten, seidene Shawls, Cravatten, Pariser Wintermützen.

Hügel & Hertzog,
Schuhstraße No. 860.

Frische gepöckelte Rennthierzungen
empfing ich direkt von Tromsöe und empfehle solche als etwas ganz delikates. C. A. Schneider,
Roßmarkt- und Louisenstraßen-Ecke.

Schöne fette Kochbutter a Pfd. 5 sgr., feine Tischbutter a Pfd. 6 und 7 sgr. empfiehlt
C. A. Schneider.

Frische Schlesische **Gebirgs-Butter** in Gebinden von 2, 1½ a 1 Ctr. offerire ich billigst.
Aug. F. Prätz.

Alle Arten Särge sind zu den billigsten Preisen stets vorräthig im Berliner Möbel-Magazin, Roßmarkt No. 718 b.

Schönen Elbinger Käse offerirt billigst
Aug. F. Prätz.

Nur am neuen Markt No. 926 bei
D. Steinberg
sind die neuesten Schnittwaaren unbedingt zu den allerbilligsten Preisen zu haben.

Rigaer Flachs den Stein zu 3 bis 3½ Thlr., Butter à Pfd. 4 sgr., und neuen Fetthering à Stück 4 pf. offeriren Louis Sahlfeldt & Co.,
Bollwerk No. 1092.

Von dem so schnell vergriffenen **schwarzen Tafft** empfing ich derekt von **Mailand** wiederum eine sehr große Sendung und empfehle solchen in
$\frac{4}{4}$ breit, a Elle 20 sgr.,
$\frac{4}{4}$ breit, Prima-Qualität, a 25 sgr.
$\frac{5}{4}$ breit, a Elle 27½ sgr.,
$\frac{5}{4}$ breit, Prima-Qualität, a 1 Thlr. 5 sgr.,
$\frac{6}{4}$ breit, a Elle 1 Thlr. 10 sgr.,
eben so empfing ich eine Auswahl von
500 Roben Mousselin de laine
in den neuesten und prachtvollsten Mustern, die ich zu auffallend billigen Preisen verkaufe.

A. Hirschfeld,
Breitestraße No. 345.

Meine Blumen-Fabrik
ist mit neuen geschmackvollen Blumen jeder Art gut assortirt; zur Begünstigung des geehrten Publikums empfehle ich mein Fabrikat im Detail-Verkauf zu Engros-Preisen. J. C. Ebeling, Schuhstr. No. 857.

15—20,000 gute Mauersteine stehen wegen Räumung des Platzes sogleich zum Verkauf, so wie auch trockene Speichen u. Naben. Oberwiek No. 4. Zimmermann.

Ein Flügel-Fortepiano steht billig zum Verkauf bei dem Justizrath Hermann, Breitestraße No. 412.

Das Stiefel-Lager Breitestraße No. 403, neben dem Uhrmacher Herrn Knodel hier, empfing eine Sendung Dresdner Stiefel, von haltbarem, gutem Leder und dauerhaft gearbeitet, und emfiehlt selbige zu möglichst billigen Preisen. J. C. Hartmuth.

Neue Verdami Citronen
in Kisten und ausgezählt,
schöne Kochbutter,
a 5, 6 und 7 sgr. pr. Pfd.,
Raffinade, à 6¼ sgr. pr. Pfd.,
bei **Julius Eckstein,**
gr. Domstr. No. 677 und breite u. Papenstr. No. 397.

Schlesische Gebirgs-Kräuter-Butter in Kübeln und ausgewogen empfiehlt billigst
Louis Speidel, Schulzenstr. No. 338.

Verpachtungen

Meinen neu etablirten Geschäftsplatz, oberhalb der Oberwiek an der Oder belegen, welcher 3½ Morgen groß ist, beabsichtige ich theilweise oder auch im Ganzen auf mehrere Jahre zu verpachten. Auch ist zugleich Wohnung in dem neu erbauten Hause daselbst zu haben. Die näheren Bedingungen sind jederzeit bei mir zu erfahren. G. L. B. Schultz,
Lastadie im schwarzen Adler.

Bekanntmachung.

Die nahe bei Heringsdorf an der Wolgaster Landstraße belegene Gothensche Schmiede, welche Gelegenheit zu Arbeit und Verdienst bietet, soll von Ostern

1846 bis dahin 1857 auf eilf Jahre verpachtet und zu dem Ende zum Meistgebot gestellt werden.

Zu dieser Schmiede gehören folgende Grundstücke, als:

a) neben dem Wohnhause ein Garten und Kamp, über 4 Morgen groß,
b) eine Koppel zur Weide für 2 Kühe,
c) eine Wiese,

Der Termin der Verpachtung steht auf Sonnabend den 13ten Dezember d. J., 9 Uhr, in Heringsdorff an, und sind die Bedingungen beim dortigen Wirthschafts-Inspektor Schultze, welcher die Grundstücke zeigen und den Termin abhalten wird, einzusehen.

An Vorstand zahlt der Pächter 50 Thlr., wovon die Hälfte beim Zuschlag zu erlegen ist.

Dominium Gothen.

Vermiethungen.

In unserem Speicher am Bollwerk stehen zwei Böden zur anderweitigen Vermiethung zum 1sten October a. c. frei. Tessmer & Co.

Zur Vermiethung sind frei in meinem Hause große Oderstraße No. 17:

parterre: ein zum Comtoir geeignetes Zimmer,
2 Treppen hoch: mehrere Pièçen und erforderlichen Falls Küche und Zubehör, und
die oberste Etage, bestehend aus 2 a 4 Stuben, Alkoven, Küche und Zubehör,
im Speicher No. 47:
eine Parterre-Stube nebst Kammer.

Carl August Schulze.

Lastadie No. 90 ist eine Stube, Kammer und Vorgelege zu vermiethen.

Eine möblirte Stube parterre ist Mönchenbrücke No. 188 zu vermiethen.

Kleine Oderstraßen- und Bollenthor-Ecke No. 1071 sind in der 3ten Etage 2—3 Stuben nebst Zubehör zum 1sten Oktober zu vermiethen; auch ist daselbst ein Lager-Keller zu vermiethen.

☞ Wegen Versetzung ist die 2te Etage im Hause gr. Ritterstraße No. 1180 b zum 1sten Oktober mit oder ohne Pferdestall zu vermiethen.

Louisenstraße No. 748 ist zu Michaelis d. J. die bel Etage an ruhige Miether zu überlassen.

Mönchenbrückstraße No. 193 sind zum 1sten Oktober 3 Laden und mehrere Quartiere zu vermiethen.

Zu vermiethen ist am 1sten Oktober c. im Hause große Oderstraße No. 6 a:

1 herrschaftliches Quartier aus 6 heizbaren Pièçen, im 3ten Stock,

Wenn ich nicht anwesend bin, giebt Herr Primo Frauenstraße No. 894, Auskunft.

Fr. Kämmerling.

Große Wollweberstraße No. 590 a wird zu Michaelis c. die 2te Etage, bestehend in 4 heizbaren Stuben nebst Zubehör, zur anderweitigen Vermiethung frei.

Ein Laden, in welchem seit Jahren Kürschnerei betrieben wurde, ist zum 1sten Oktober zu vermiethen bei J. C. Präger, Reifschlägerstr. No. 99.

Grapengießerstraße No. 416 ist ein Logis von 4 Stuben nebst Zubehör, wovon sich zwei Stuben sehr gut zum Wiedervermiethen mit Meubles eignen, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Ein freundliches Logis mit hübscher Aussicht wird zum 1sten Oktober d. J. miethsfrei bei

Groß et Bayer in Grabow.

Zum 1sten Oktober ist Paradeplatz No. 529 die bel Etage, bestehend in 4 Stuben, Kammern, Küche und allem Zubehör, zu vermiethen.

Die untere Wohnung des Hauses große Lastadie No. 220, bestehend aus zwei Stuben nach vorne, Schlafstube, 2 Kammern, Küche, Mädchenstube und Zubehör, ist zum 1sten Oktober c. zu vermiethen.

Eine schöne große Stube nebst Kabinet, bel Etage nach vorne heraus, ist Speicherstraße No. 71 zum 1sten Oktober c. zu vermiethen. Das Nähere darüber große Lastadie No. 220 im Comptoir.

Veränderungshalber ist die 2te Etage bei Herrn Grube, Fuhrstraße No. 641, zu vermiethen; sie besteht aus 3 Stuben nebst Zubehör.

Krautmarkt No. 1026, 1 Treppe hoch, ist eine möblirte Stube nebst Cabinet zu vermiethen.

Ein Pferdestall nebst Wagengelaß und Wohnung Frauenstraße No. 891.

Zwei bis drei Stuben ohne, auch eine mit Möbeln sind zum 1sten Oktober zu vermiethen große Domstraße No. 666, parterre.

☞ Ein Pferdestall zu 2—5 Pferden ist Breitestraße No. 358 sofort zu vermiethen.

Ein Laden nebst Wohnung ist gr. Lastadie No. 240 zum ersten Oktober d. J. zu vermiethen.

Junkerstraße No. 1113 ist eine möblirte freundliche Stube zu vermiethen.

Fischmarkt- und Hünerbeinerstraßen-Ecke No. 1084 ist die bel Etage zu Michaelis d. J. an ruhige Miether zu überlassen.

Oberhalb der Schuhstraße No. 624 ist die bel Etage nebst allem Zubehör zum 1sten Oktober c. zu vermiethen. Näheres darüber ist zu erfahren bei C. G. E. Galle, Frauenstraße No. 899.

Zu vermiethen

zwei aneinander hängende möblirte Stuben parterre zum 1sten Oktober 1845 Klosterhof No. 1126.

Rosengarten No. 297 ist die zweite Etage mit allem Zubehör zum 1sten Oktober zu vermiethen.

An ruhige Miether sind zum 1sten Oktober c. zu vermiethen im Hause No. 12:

eine Wohnung von 4 Stuben, 2 Cabinetten mit Zubehör in der 2ten und
eine Wohnung von 2 Stuben und Zubehör in der 3ten Etage.

Die 3te Etage Rosengarten No. 293 von circa vier bis 5 Zimmern mit allem Zubehör, auf Erfordern auch Pferdestall, ist an einen anständigen Miether zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.